Zweideutige Frage

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band (Jahr): 147 (1868)

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-373346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Zweidentige Frage.



Herr (zu einem vorbeieilenden Barbier): Haben Sie Zeit? Barbier: Ja wohl! Herr: Na, warum laufen Sie denn so!

Folgen von Zerstreutheit.



Prof. X., außerordentlich zerstreut und in seine Gedanken vertieft, dazu kurchsichtig, rennt auf der Straße gegen eine vorbeisgetriebene Ruh an, reißt rasch den Hut herunter und sagt: "Bitte tausendmal um Enschuldigung!"

Durch das Gelächter der in der Nähe Befindlichen wird der Professor aber auf seinen Irrthum ausmerksam gemacht und ärgert sich jest den ganzen Weg über seine Ungeschicklichkeit. Darüber verliert er sich aber dermaßen wieder in seinen Gedaufen, daß er in der nächsten Straße an die Frau Staatsräthin Brummhuber anrennt.